



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

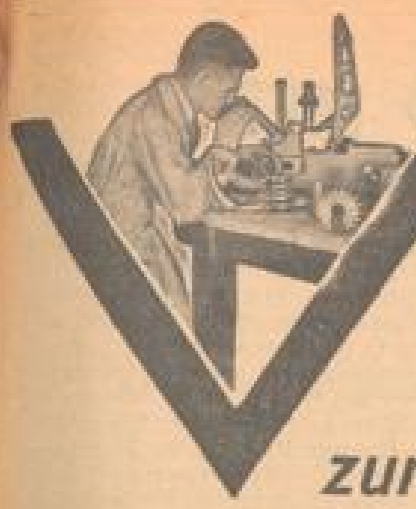


MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

96 (26.2.1933) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-373131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-373131)



Vom Gußstahl zur Druckmaschine

Ein Gang durch die Werkstätten der Frankenthaler Schnellpressenfabrik

Aus Maschinen haben ihre Fabrik. In diesen geht fast der 70. Geburtstag der Rotationsmaschine, der im Schatten eines anderen für die Druckwelt bedeutungsvollen Gedenktages steht: vor hundert Jahren hat der Erfinder der ersten Druckmaschine, Friedrich Koenig, dessen Gedenktag in Oberzell bei Würzburg, dem Ort seiner letzten Ruhestätte, folgenden Dittichon errichtet: „Vorwärts drängt der Zeit und die Presse hat zeichnendes Tagewort! Daß sie genügt dem Dienst, hast Du ihr Gönner reformiert!“

Seine Erfindungen, die der Druckmaschine und die der Rotationspresse durch den Amerikaner William Gallea, sind aus engster Zusammenarbeit entstanden: dem Deutschen Friedrich Koenig gehörte das Patent der Vorrichtung, weil er es war, der die maschinelle Druckherstellung im Weg bereite. Das Jahr 1800, in dem die ersten Versuche mit der Rotationsmaschine gemacht wurden, ist auch das Geburtsjahr einer der größten Errungenschaften, die sich mit dem Bau von Druckmaschinen beschäftigen, der Schnellpressenfabrik Frankenthal Hildert & Co. K.G. Aus einem kleinen Handwerksunternehmen wurde die Fabrik zu einem großen Industrieunternehmen, das in Zeiten hoher Konjunktur 2000 Arbeiter und Beamte beschäftigt; viele haben sich in Verhältnis zu der Wirtschaftslage verändert.

Auf einem Gesamtgrundbesitz von mehr als 100.000 Quadratmetern erheben sich die riesigen Fabrikgebäude mit einem Maschinenpark von 1200 Arbeits- und Hilfsmaschinen. Die große Industriehalle, von der das nachstehende Bild einen Teil zeigt, übertrifft die Größe der Mannheimer Rhein-Neckar-Halle um mehr als das Doppelte.

In Frankenthaler Schnellpressenfabrik sind ausschließlich Maschinen für das Zeitungsdruckwesen. Das Papier, das über die vielfältigen Walzen und Gänge dieser Maschinen läuft, beim Schließdruck der Rotationsmaschine mit einer ungemein hohen Geschwindigkeit — die umkreist Rotationsmaschine der Firma macht 3000 Umdrehungen in der Stunde, d. h. sie stellt 30 Seiten von 4 Zeilen, 24 Seiten von 8 Zeilen oder 17 Seiten von 16 Zeilen Umfang in der Sekunde, das sind 120.000 Zeilen oder 1200 Zeilen in der Stunde, her — ist ein überaus empfindliches, leicht zerbrechbares Material. Stahl und Eisen der Maschinen haben sich dieser heftigen Beanspruchung unterworfen. Das bedeutet, daß bei der Herstellung der Maschinen mit einer außerordentlichen Genauigkeit verfahren werden muß.

Zunächst kommt es bei der Herstellung der Druckmaschinen nicht auf den Druck an, für den sie bestimmt sind, sondern der Ton liegt auf der Maschine, d. h. die Herstellung entspricht durchaus, wie vor allem in der Organisation, den größeren modernen Maschinenfabriken überhaupt. Das Herz der gesamten Anlage bildet die große Kraft- und Verteilungszentrale. Der Aufrechterhaltung der verschiedenen Materialflüsse dient das Wasserkraftwerk, von dem aus die Walz- und Pressen in die gesamte Fabrik gelangt, die sie dann den verschiedenen Betrieben zur Verfügung stellt. Der Materialtransport dient auch die ausgedehnte Schmelz- und Gießerei.

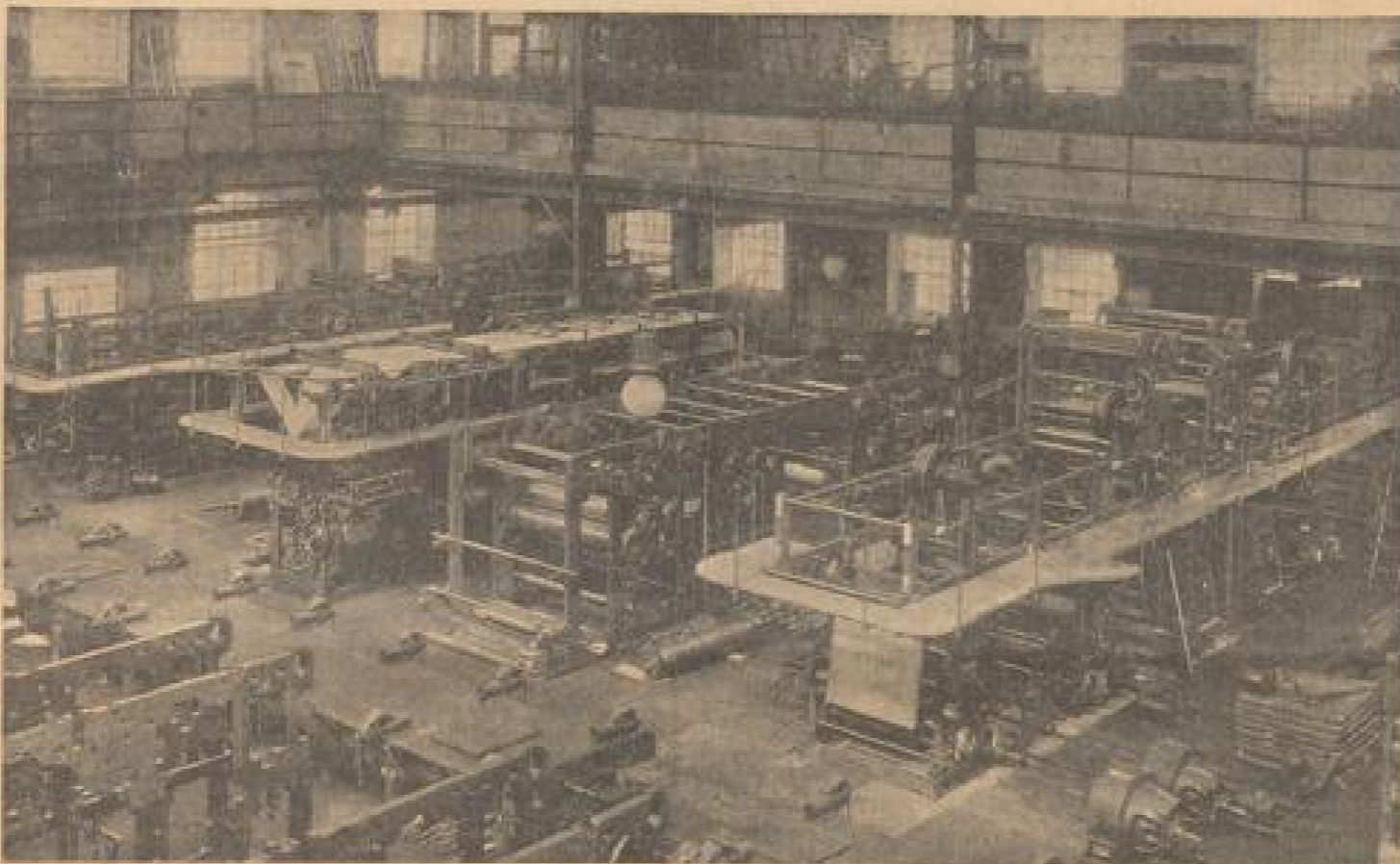
In eine große Halle, deren Kuppel und Leuchtorgel im Hintergrund zu sehen sind, führt die Straße, durch die sich die elektrische Kraft bewegt. In zwei riesigen Kuppeln wird im elektrischen Schmelzofen das Material für den Guß erzeugt. Die Formen für den Guß werden mit Handarbeit hergestellt. Unter Bild rechts oben sieht die Arbeit der Formen vor Augen, die nach dem Gießen dem Guß die Wurfform anprägen. Man kann es fast eine künstlerische Arbeit nennen, die hier geleistet wird und von deren Zuverlässigkeit das ganze maschinelle Fundament abhängt. Selbst-

verständlich muß mit all diesen Vorgängen die höchste Überwachung der Materialien in dem physikalischen und chemischen Laboratorium Hand in Hand gehen.

Den meißten Raum nehmen die mechanischen Betriebe ein, bei denen man Großteil- und Kleinteilfabrikation unterscheiden muß. Sie sind fast ausschließlich in der großen Bearbeitungs- und Montagehalle untergebracht. Was der unübersehbaren Größe der einzelnen Maschinen, Drehbänken, Fräseanlagen mit einem Walzen- und Transmissionsantrieb, Getriebewellen, Kranen, Meißelanlagen usw. können nur wenige Aufschüsse herausgegriffen werden. Von besonderem Interesse für den Leser sind die Gießereien mit der Groß-

Die Durchführung dieser gesamten Reinigungsprozesse geschieht an einem laufenden Band, das die Transportflüsse im Laufe von acht Stunden an ihren Abgangspunkt zurückführt. Die Maschinen werden dann zum zweiten Mal montiert und durch den Abnahmemeister abgenommen. Nach Ablauf erfolgt dann die gruppenweise Demontage der Maschinen, ihr Verpacken in Gruppenflüssen, deren Einrichtung die Montagezeit im endgültigen Aufstellungsplan verkürzen soll. Vor dem Verpacken werden sämtliche Teile eingeleitet.

Die fertigen Maschinen werden in allen Einzelheiten ausprobiert, d. h. es wird darauf gedruckt. Dennoch bleibt das oben Gesagte entscheidend für den ganzen Werdegang der Druckmaschinen; es



Die große Montagehalle mit im Bau befindlichen Rotationsmaschinen

Flächenfleißer. Hier werden Schleifarbeiten mit einer Genauigkeit von einem bis drei Hundertstelmillimeter ausgeführt. Ein Mann mit diesen Apparaturen ist die große Flächenfleißmaschine, die größte in Deutschland. Sie ist für außerordentlich grobe Schleifflächen gedacht. Die Punkte sind, wenn der Schleifstein auf die grobe Oberflächen trifft, die sich unter händiger Aufsicht von Wasser umherbewegen hin und her bewegt.

In den wichtigsten mechanischen Vorrichtungen für den Druckmaschinenbau gehört die Genauigkeit bei der Herstellung der Zahnräder. Deshalb ist die Verzahnungsabteilung des Werkes ebenfalls in der großen Halle besonders sorgfältig ausgestattet. Neben den verschiedenen Verzahnungen wie Stirnräder, Schrägenräder, Schneckenräder usw. werden hier in besonderen Fällen Spezialverzahnungen ausgeführt. Die modernen Verfahren, deren Arbeitsgang dem Beschauer ein Wunder an Präzision vor Augen führt, kommen dabei zur Anwendung. Die fertigen Zahnräder, deren Herstellung einer händigen Prüfung unterliegt, werden noch einmal mikroskopisch geprüft, wie unser Bild am Anfang dieser Seite veranschaulicht.

Den mechanischen Betrieben reihen sich die Montage an, in denen die einzelnen Kategorien der Druckmaschinen hervorgehen: Schnellpressen für den Flachdruck, Offset- und Tiefdruckmaschinen für Farben- und Wilderdruck, und Rotationsmaschinen für den Zeitungsdruck.

Die Frankenthaler Erzeugnisse werden zur Hälfte in Serien (für den Flachdruck) und zur Hälfte in Einzelherstellung (Hauptstück für den Rotationsdruck) gefertigt. In der Regel wird die Montage der Rotationsmaschinen nach dem Banden-System durchgeführt, d. h. die Arbeitsgruppen, die meistens aus zwei Mann bestehen, montieren, von einer Maschine zur anderen wandernd, an jeder Maschine die gleichen Teilgruppen. In der Schnellpressenmontage stehen Montagegruppen, die ein jedes Zusammenbauen der Maschinen-Untereinheiten ermöglichen. Für die Montage langer Maschinenstücke werden optische Meßinstrumente benutzt.

Allein mit diesem Zusammenbau der Teile ist der Maschinenbau noch längst nicht beendet. Es folgt die Fugerei, für die alle zusammengebauten Teile wieder auseinander genommen, gruppenweise im Transportfließen gelegt und gründlich gereinigt und entfettet werden. Das geschieht in zwei großen Sodawasserbehältern, die auch für die größten Einzelteile ausreichen. Von hier aus wandern die Teile in die Streicher, wo sie gepulstet und im Hochdruckverfahren mit Maschinenfarbe versehen werden. Zwei Trockentürme sorgen für rasches Eintrocknen der Farbe.



An der Fräsmaschine



Die Modellform im Gießwerk an der Arbeit

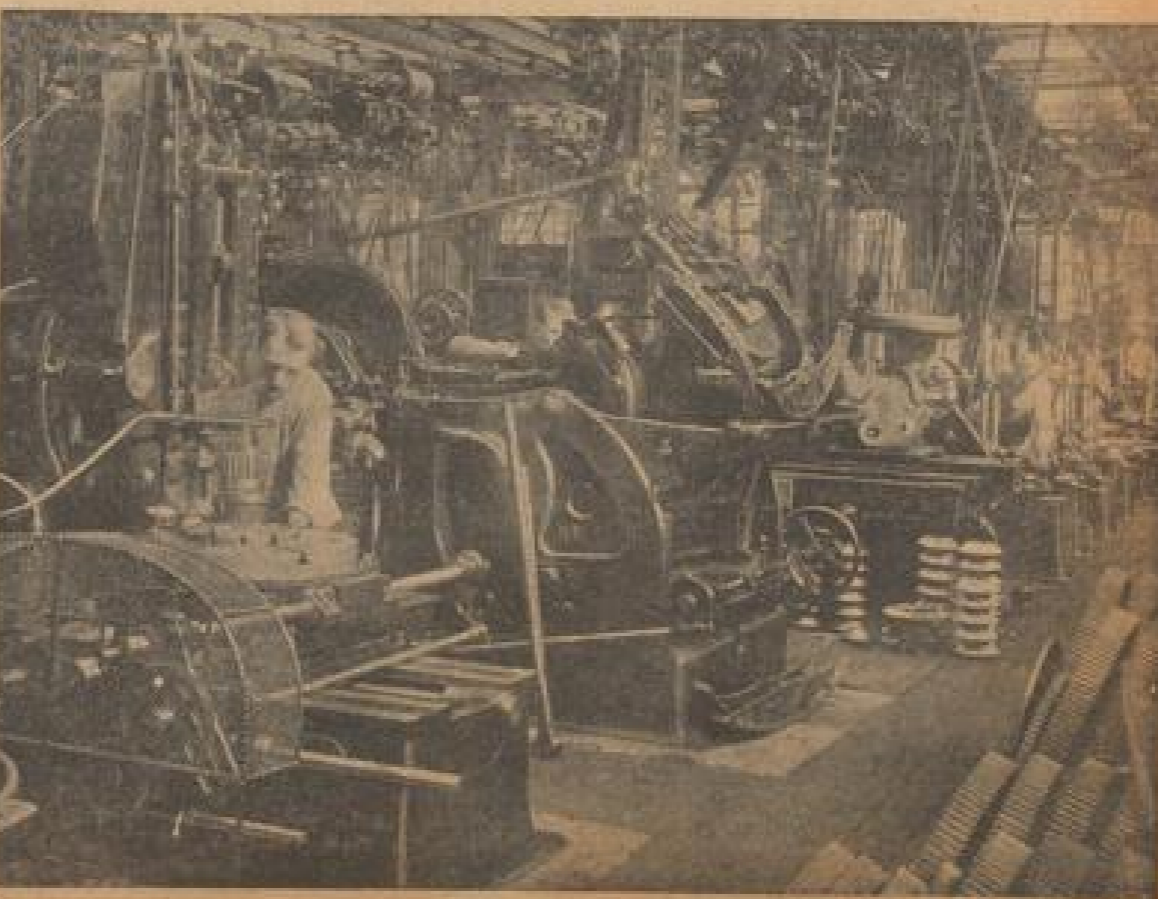
und die heutigen Bedenke auf die allgemeine Wandlung im technischen Weltbild unserer Zeit zurückzuführen. Die Druckmaschine kann geradezu als ein klassisches Beispiel dafür gelten, daß die Arbeit im Einzelnen sich ungeheurer vervollkommen kann, während die gesamte Endnutzung in ihren Grundzügen unverändert bleibt.

Das muß im Jahr der hundertsten Wiederkehr von Friedrich Koenigs Tod besonders hervorgehoben werden, in dem gerade drüben in der Frankenthaler Schnellpressenfabrik ein besonderer Druckmaschineller Rekord gestiftet ist. Es handelt sich um die neue Rollen-Zeitungsdruckmaschine, die den Namen „Super-Album“ trägt. Ihre Konstruktion beruht auf langen Erfahrungen allgemein maschinenbaulicher Art. Schon ihr Aussehen deutet darauf hin, daß sie ein Kind unserer vom Motor beherrschten Zeit ist. Die gleiche weniger einer Druckmaschine als einem neuzeitlichen Dieselmotor. Sie ist zum allergrößten Teil völlig aus Stahl gebaut, der Antrieb geht über Ketten und Rollen nach den Druckwerken.

Das Bemerkenswerteste dabei ist die völlige Einpassung aller Bauteile, die ganz in Öl laufen. Die Druckwerke sind nicht mehr aufgetragen, sondern aufgeschoben. Nicht mehr von den vielen Zahnrädern der früheren Maschinen ist zu sehen. Die 3000 Umdrehungen in der Stunde, von denen wir bereits sprachen, kann man sich ungefähr so veranschaulichen: das Papier gleitet mit einer Geschwindigkeit von acht Metern in der Sekunde über die Walzen; in der Sekunde werden also 80 Kilometer Papier in jedem Druckwerk gedruckt. Das sind im ganzen, bei den vier Druckwerken der Maschine, 320 Kilometer gedruckte Papierbahn in der Stunde.

Aus der Frankenthaler Schnellpressenfabrik kommt auch die Rotationsmaschine der „Neuen Mannheimer Zeitung“, die seit deren Ueberführung ins Hoffmannsbad im Oktober 1930 im Betrieb ist. Sie kann mit 64 Platten belegt werden und vermag täglich etwa 60.000 Exemplare einer 16seitigen Zeitungsausgabe zu liefern.

Von den anderen Schnellpressenfabriken Deutschlands ist die Firma König & Wagner durch den Erfinder Friedrich Koenig hervorzuheben, der sie mit dem Stuttgarter Optiker und Mechaniker Friedrich Bauer in Oberzell bei Würzburg gründete. — Die Erzeugnisse der deutschen Druckmaschinenfabriken beherrschen den Weltmarkt, die Frankenthaler Fabrik liefert Maschinen bis nach Japan. Die stetige Entwicklung der Druckmaschinentechnik führt in eine Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes umso mehr ist der Wagemut anzuerkennen, mit dem man an den Neuerungen gearbeitet wird, ein Optimismus, der gewiß Früchte tragen muß. Wer heute durch das Kleinwerk in Frankenthal wandert, erkennt, daß auch die Druckmaschinentechnik von der allgemeinen Wirtschaftskrise erlöst ist, und es wäre verfehlt, sich darüber hinwegzusetzen. Aber die Arbeit, die dort geleistet wird, läßt an einem Aufstieg auch in diesen Bereichen glauben.



Maschinenreihe für die Herstellung von Zeitungen

Wie wird die Tabakernte 1933?

Aus der Hauptversammlung des Landesverbandes bayerischer Tabakbauvereine

* Speyer, 24. Februar.

Der Landesverband bayerischer Tabakbauvereine hielt im großen Saale des Rathhauses seine diesjährige Hauptversammlung ab. Oberregierungsrat a. D. Wagner-Spener, der Vorsitzende des Landesverbandes, konnte in seiner Begrüßungsansprache neben den überaus zahlreich vertretenen Pflanzern und Abnehmer der dem Verband angeschlossenen Tabakbauvereine aus Mittel- und Unterfranken eine Reihe Geringfügige begrüßen.

Der Vorsitzende erwähnte das glatte Geschäft des Jahres 1932, wo

in fünf Einfuhrgebieten das gesamte Tabakgut verkauft

werden konnte. Die Preise waren angemessen, was neben dem vorzüglichen Tabakjahr 1932 und der gründlichen und gewissenhaften Arbeit der Tabakbauern vor allem auf die Kontingentierung der Anbaufläche zurückzuführen war. So lange nicht der Witterungsverhältnisse entsprechend, dürfte daher an keine Erweiterung der Anbaufläche gedacht werden, da oberster Grundsatz der Qualitätsbau bleiben mußte.

Regierungspräsident Oßfelder übermittelte die Grüße und Wünsche des bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und der Kreisregierung der Pfalz und betonte, daß der bayerische Tabakbau dank seiner umsichtigen Organisation noch eines der wenigen Gebiete der Landwirtschaft darstelle, die sich einer steigenden Prosperität erfreue. Die von der Geschäftsstelle gegebenen Anregungen seien aber auch bei den Tabakbauern auf fruchtbaren Boden gefallen, was nicht zuletzt dazu geführt habe, daß der heimische Tabakbau mit an erster Stelle stehe.

Der Rektor des Verbandes, Landesökonomierat Hoffmann, gab den Rechenschaftsbericht, der geprüft und in Ordnung befunden wurde. Dem Rektor wurde Entlassung und Dank ausgesprochen. Landesökonomierat Hoffmann gab sodann einen interessanten Überblick auf den Tabakbau im Jahre 1932. Es ist nach wie vor bedauerlich, so führte der Rektor aus, daß mehr als drei gute Tabakjahre hintereinander gefolgt sind.

Da nun die Jahre 1930/32 dank der günstigen Witterungsverhältnisse (genügender Feuchtigkeit) ausfallen hervorragende Ergebnisse gebracht haben, kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der Jahrgang 1933 ein „Schwacher“ wird. Dennoch darf über diese Prognose Besorgnisregendes nicht sein.

Da 1933 die Anbaufläche weit größer als in den vorausgesetzten Jahren ist, so werden sich bei dem zu erwartenden höheren spezifischen Gewicht des Tabaks Abfahrschwierigkeiten einstellen.

da aus solchen Jahren unter Berücksichtigung der heutigen unterschiedlichen Befruchtung der einzelnen Tabakparzellen Kräfte fast überhaupt nicht, sondern nur Feuerbegünstigter Reifezustand gelangt wird. Es ist daher, tritt keine Veränderung der Befruchtung ein, mit einem Verkaufsausfall von 20.000 T. Rohstaats deutschen Gewächses zu rechnen. Das würde aber etwa den Ernteertrag von 400 Morgen oder 10 Prozent der Gesamtanbaufläche bedeuten.

Die Organisation wird sich daher für eine Beratung der Bänderrolle für Feuerbegünstigten Reifezustand einsetzen,

um die Differenzierung zwischen Kräfte und Feuerbegünstigten Reifezustand verschwinden zu lassen. Bei den zu erwartenden Schwierigkeiten im Jahre 1933 muß aber auch alles versucht werden, einem Rückgang vorzubeugen. Der Pflanzler soll daher nur Samen mit hohem Wasser- und Humingehalt zum Anbau auswählen.

Die Frühlingsbearbeitung muß möglichst bald einsetzen, und es müssen alle Maßnahmen beachtet werden, die den Pflanzern in der zu erwartenden trockenen Zeit Hilfe bringen können. Um irgendwelche Schäden zu vermeiden, wurde wohl auch für das Jahr 1933 mit einer kleinen Erweiterung der Anbaufläche zu rechnen sein. Während im vergangenen Jahr, das noch als Uebererntejahr angesehen wird, die Strafen für Mehranbau gering waren, werden die Strafbestimmungen 1933 in voller Härte angewendet.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß bei der erforderlichen Einsicht der Erzeuger der Tabakbau auch 1933 seinen Mann stehen wird.

Die Versammlung beschloß sodann einstimmig, folgende

Anträge an die zuständigen Stellen

einzubringen: 1. Beratung der Bänderrolle für Feuerbegünstigten Reifezustand (seit 1931); 2. Aufhebung der Mindestpreisklasse für Feuerbegünstigten Reifezustand (seit 10. April 1931); 3. eine Differenzierung der Befruchtung des Feuerbegünstigten Reifezustand und des Kräfte nach in Regell kommen; 4. Einführung des Witterungsverhältnisses bei einer voll. Erweiterung der Anbaufläche.

Landwirtschaftsminister a. D. Spener referierte dann über die Witterungsverhältnisse und Dr. Böhm von der Statistik für Pflanzenbau und Pflanzenerkrankungen in Rheinland a. d. G. anschließend über die Bekämpfung der Krankheiten. Folgende Gesichtspunkte sind dabei zu beachten: Regelmäßige Behandlung der Tabakblätter, ausreichende Behandlung mit Kalk und Desinfektion in der rechten Weise und zu rechten Zeit.

Zum Schluß wurden verschiedene Mitteilungen mit Vereinskassen abgelesen. Die Hauptversammlung 1934 wird in Paderborn stattfinden.

Südwestdeutsche Ansichten

Evangelische Jugendführerschulung

* Karlsruhe, 25. Februar. Der Evangelische Verband weiblicher Jugend in Baden betreibt gegenwärtig eine Lehrausbildung von Führern für seine Arbeit. In den beiden letzten Wochen fanden in Freiburg und Karlsruhe Jugendführer- und Jugendführerführerschulungen statt. Die von Verbandsmitteln aus Süd- und Mittelbaden stark besucht waren. Die Leitung dieser Schulungen lag in Händen der beiden Reichsführerinnen Marie und Hilbert Berlin-Dahlem. — Ein weiterer Lehrgang wird Anfang März in Mannheim stattfinden.

Ein Fahrzeug totgefahren

* Kehlheim, 25. Februar. Ein schwerer Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der in Gengenbach als Anführer angesehene Josef Walter, der eine Jahre Wille und dem Wald holte, kam zu Fall und wurde von dem schwer beladenen Wagen überfahren. Der Tod trat sofort ein. Walter war 21 Jahre alt und kam aus Kehlheim.

Waldbrand in der Pfalz

* Eßlingen bei Pforzheim, 25. Februar. Die Erde scheint noch nicht vollkommen zur Ruhe gekommen zu sein. So waren in der Nacht zum Freitag verschiedene kleinere Waldbrände zu bemerken. Besonders heftig waren die am 25. Uhr kurz nach einander einsetzenden durch unterirdischen Donner gestanzten leichten Erdschütterungen.

Schiffwreck bei Neuburg

* Neuburg, 25. Februar. Hier ereignete sich ein Unfall, dem leicht drei Menschenleben hätten zum Opfer fallen können. Einer der bei der Abfertigung in Dienst stehender Bagger war eben dabei, ein sogenanntes „Klappschiff“, an dem noch ein Überwinder festgemacht war, einzusetzen. Dabei rutschte das etwa 50 Meter lange Drahtseil. Die beiden angeschlossenen Schiffe wurden von der Strömung erfasst und mit ungeheurer Wucht auf eine in der Nähe befindliche Klippe aufgeschleudert. Dabei fielen drei Arbeiter über Bord in die eisigen Fluten des Rheins. Sie konnten jedoch rechtzeitig an Land gebracht werden.

* K. Speyer (Amt Speyer), 25. Februar. Der Stand der Winterkassen ist befriedigend. So aber die wichtige Schachbrett bis jetzt aufgedeckt. Der Stand der Kassen und des Kassen ist mittelmäßig; auch hier wäre ein Winterfeld erwünscht, da hauptsächlich der Kassen durch die Kasse mangelte. — Gegenwärtig macht sich wieder ein Witterungswechsel bemerkbar. Trotz dem niedrigen Preis von 13 Pf. pro Liter müssen die Landwirte die Milch zum größten Teil selbst verbrauchen, wobei eine der Hauptertragsquellen fast ganz verloren geht.

* Gengenbach (Amt Kehlheim), 25. Februar. Bei den Redaktionsarbeiten wurde kürzlich eine vier Meter hohe Mauer ein und beim den verheerenden Arbeiter Max Nachbar von Kehlheim unterlag. Er erlitt innere Verletzungen und wurde bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus Kehlheim eingeliefert.

Waldbrand vor Gericht

* Frankfurt, 25. Februar. Die Strafkammer verhandelte in ihrer Sonderkammer gegen den 1896 geborenen Gemeinderat Karl Müller und den 1894 geborenen Arbeiter Heinrich Christmann, die vom Jagdscheinricht Ludwigsbach am 12. Januar wegen schweren Jagdscheingehens zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Den Angeklagten war zur Zeit gelte, in der Nacht auf 18. November vergangenen Jahres 21 Hasen gemeldet zu haben. Bei der Vernehmung bestritt Müller, Hasen erlegt zu haben; er habe sich lediglich Hühnerkacke geholt. Christmann bestritt, überhaupt in der fraglichen Nacht aus dem Hause gekommen zu sein.

Die beiden Verteidiger plädierten auf Freispruch. Der Staatsanwalt hielt Müller für überführt und beantragte Verurteilung der Verurteilung; der Verurteilung Christmanns hat er haltgegeben.

Das Urteil lautete dahin, daß Christmann freigesprochen wird. Die Verurteilung des Angeklagten Müller wurde verworfen und die Verurteilung unter Vollzeitschlicht aufrechterhalten. Der Jagdscheinricht bleibt bestehen. Christmann wurde auf freien Fuß gesetzt.

* Ludwigsbach, 25. Februar. Am 20. September vorigen Jahres fielen der 40 Jahre alte Max Wagner und der 38jährige Heinrich Engelbach, beide Töchter aus Ludwigsbach, gemeinsam von einem Fahrzeug eine Sturmlaterne im Werte von 2,50 Mark. Da beide Töchter schon verheiratet sind, wurden sie vom Amtsgericht Ludwigsbach wegen Diebstahls im Mindestmaß zur Mindeststrafe von 12 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Kehlheim, 25. Februar. In der Nacht zum Mittwoch fielen eine Vollzeitschlichte auf zwei junge Leute, deren Verbrechen Verurteilung erwies. Eine Durchsuchung ergab, daß sie eine Pistole mit 100 Schüssen, einen Munitionskasten und einen Revolver mit sich führten. Die beiden wurden dem Jagdscheinricht vorgeführt, der auf vier und drei Wochen Gefängnis erkannte.

* Kehlheim, 25. Februar. Der freiwillige Arbeitsdienst begann mit 25 Mann den Bau einer Straße von Kehlheim nach Kehlheim.

* Kehlheim, 25. Februar. Die Ortsgruppe des Oberamts Kehlheim feierte die 100. Geburtstag des Reiches. Im Jahre 1893 wurde die Gründung von Oberamtsrichter Schnitzler vorgenommen. Die Vereinsmitglieder der Ortsgruppe trafen an diesem Tag in Kehlheim, die der Landesvereinsvereine trafen in Kehlheim. Die beiden wurden dem Jagdscheinricht vorgeführt, der auf vier und drei Wochen Gefängnis erkannte.

* Kehlheim, 25. Februar. Auf dem Kehlheim wurde ein zweijähriges Kind aus dem Hender des ersten Kindes. Die Verurteilung durch den Jagdscheinricht war sehr schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

* Kehlheim (Amt Kehlheim), 25. Februar. Reichsminister Herrmann wurde in der Nachtzeit in den Kehlheim und Kehlheim mit gebrochenem Schädel tot liegen.



freut sich
Ihre Waschfrau-



Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst. Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Normalpaket Persil.



Die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht, gelagertliches Umrühren ist angebracht.



Nach Abkühlen der Waschlauge wird gespült; zuerst in gut warmem, dann in kaltem Wasser.

wenn sie am Waschiag Persil in der Waschküche hat. Persil ist ihr eine mächtige Hilfe, mit Persil arbeiten macht ihr Freude, und freudig gelane Arbeit wird doppelt so guil Aber beachten Sie: Nur wer richtig mit Persil wäscht, wertet all die großen Vorzüge aus, die dieses wundervolle Waschmittel bietet!

P 14/32 a

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers! Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Das „Kriegsverbrechen“ des Fräulein Lalart

Aus dem Kältefunkel der mißglückten Pétain-Offensive — Liebestragödie als Altenblatt der Weltgeschichte

Was Paris kam vor einiger Zeit die Nachricht, daß die „Kriegsverbrecherin“ Jeanne Lalart aus dem Konzentrationslager von Vichy entlassen worden ist. Als Siebzehnjährige wurde Jeanne Lalart von einem französischen Militärgericht zum Tode verurteilt, schließlich aber zu lebenslänglichem Zwangsarbeitsdienst verurteilt. Das war im Jahre 1918 im Frühjahr. Jetzt hat man Jeanne Lalart entlassen, weil man — wie es in der „Garden“ heißt — die Auffassung nicht mehr vertreten kann, Jeanne Lalart habe ein demütigendes Kriegsverbrechen begangen.

Die französische Presse hat anlässlich dieser Beurlaubung dem „Fall Lalart“ neu aufgelegt. Es ist nicht zu leugnen, daß vom französischen Standpunkt aus gesehen, tatsächlich eine Form von Kriegsverbrechen geschehen ist. Das kleine Fräulein Lalart hat im Mai des Jahres 1916 die berühmte Vorentscheidungs-Offensive des Marschalls Pétain zum Scheitern gebracht. Ob es zu wollen allerdings, ohne mit ihrer Handlung, die so tief in das Weltgeschehen einschneiden sollte, mehr in ihrer schlichten Vorstellung zu verharren als die selbstverständliche Tat eines Frauenkriegs, das am den geliebten Mann zittert.

In teilnehmender Weise übersehen sich im „Fall Lalart“ Weltgeschichte und ewig menschliche Tragödie.

Das Schicksal nicht ein kleines französisches Weibchen an den alten, seit Urzeiten bekannten Fäden der Frauenliebe hängt an die Namen der Heldenkämpfer und läßt diese Figuren dann innewohnend fallen und stehen. Eine Marionette hat ihren Faden erfüllt. Real gesehen war das jener Augenblick, da Jeanne Lalart aus dem hoch- und wunderbarsten Munde eigener Landeskinder hören mußte, daß sie eine „Kriegsverbrecherin“ sei.

Jeanne Lalart hat vierzehn Jahre im Zuchthaus zugebracht. Ihre Mitangeklagten, die Männer, sind längst den grauen Mauern von Vichy. Jeanne Lalart ist heute den Jahren nach noch eine junge Frau. Ein amerikanischer Berichterstatter aber, der sie in Vichy aufgesucht hat, nennt sie das erschütternde Bild seiner Gefährtin, die nie geliebt hat.

Was ist die Schuld der Jeanne Lalart? Sie hat verurteilt, daß der Mann, den sie liebte, in die Luft geschossen wurde. Der Mann war ein Deutscher. Das Kriegsverbrechen-Protokoll der Anklage gegen Jeanne Lalart gibt nicht viel her. Im deutschen Kriegsverbrecherprotokoll ist sie überhaupt nicht verzeichnet, sondern nur die Auswirkung ihrer Handlung. Aber in diesem Brief die Tragödie zweier jungen Herzen: in der unglücklichen, riesengroßen Tragödie der jungen Frauen, mitten im Weltkrieg, doch fest.

Die deutsche Stellung zwischen Neuville und Souchez war von Bayern, Rheinlandern und Westfalen besetzt. In den Dörfern hinter dem Frontschießen — hier war die „Stappe“ sehr nahe an die Frontlinie herangerückt — hatte noch ein sehr großer Teil der französischen Zivilbevölkerung. In diesen deutschen Weibchen wachte Jeanne Lalart nicht zuhause — und der holländischen Franzosen entspann sich sehr bald ein inniges und schändliches Verhältnis. Natürlich wollte man heiraten. Der Mann war eine auf einem Bauernhof in der Nähe von Angoulême.

Nach aber war Frieden.

Die unerschütterliche deutsche Vorentscheidungs-Offensive war ein Schlag ins Gesicht.

Ende April hatte sich die französische zehnte Armee unter dem General Dubail vor dem französischen Rücken der Vorentscheidungs-Offensive, 170 000 Mann gegen 85 000 Deutsche. Auf 24 Kilometer Frontbreite ein Einbruch von dreihundertfünfzig Metern. Die deutsche Frontlinie war durchbrochen und lag in der Hand der Franzosen.

In Angoulême des Generals Pétain — er führte den Hauptangriff des XXXIII. französischen Armeekorps — und nach schließlich auch der ganzen Offensive der Namen — heißt es am 1. Mai: „Unsere Kräfte sind überfordert, die Front ist durchbrochen, es hat keine Möglichkeit mehr, die Front zu halten, es hat keine Möglichkeit mehr, die Front zu halten, es hat keine Möglichkeit mehr, die Front zu halten.“

In diesem Augenblick war tatsächlich richtig, daß die deutsche Frontlinie durchbrochen war. Die Offensive im Osten trotz allem blühte. Nur we-

nige Depots noch waren gefüllt, und als durch den deutschen Nachschub die Offensivvorbereitungen dem Armeekorpskommando VI bekannt wurden, schickte man diese geradezu heiligsanct.

Mit einem leichten Maschinengewehr übernahm der Vager Franz die Sicherung des Munitionsdepots in der Nähe von Fresnoy. Die Wache seiner Depots haben wir gesprengt, räumte sich Pétain. Es war etwas vorgegriffen.

Fliegende hatten durch hellleuchtende Kugeln abgefeuert, die mit dem heftigsten Knallen die Sprengung vornehmen sollten, aber noch war keine geplatzt.

Zwei französische Wehrmänner hatten sich in der Nacht einander in der Sonne eingefallen und zwar in das Haus der beiden Frauen Lalart. Einmal ruhmredig hatten sie vor Mutter und Tochter Lalart ihre Mission nicht hinter dem Berg. Sie wurden das Depot Fresnoy sprengen, mit Mann und Maus in

waren völlig vom Feind umschlossen, aber die deutsche Besatzung leistete heldenmütigen Widerstand. Jedes Haus war ein feuergefährliches Fort.

Drei Tage lang ging der Kampf in diesem Frontabschnitt. In die deutsche Linie eingebrochen gelang doch nicht der Durchbruch, weil die abgeschlachten deutschen Truppen sich wehrten bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone. Und die kamme noch aus den eilig herbeigeschickten Vorräten des Depots Fresnoy.

Drei Tage lang, aber sie genötigten der Obersten Beauftragten, dem Armeekorpskommando VI Reserven aus den nichtangegriffenen Fronten zur Verfügung zu stellen und in weitem Bogen das aufgeräumte Feld zu räumen.

Die Offensive des Generals Pétain war zusammengebrochen. Bis Mitte des Monats wurde noch gekämpft.

Einzelne Ortsteile von Neuville und Souchez wurden von den Franzosen genommen und wieder ge-

Winterstimmung auf der Spree



Schleppdampfer, die infolge des neuen Kälteeinbruchs zur Untätigkeit verurteilt sind

die Luft jagen und wenn die große französische Offensive einsetzte, dann würden die „Kriegsverbrecherin“ sich nicht verzeihen können.

Was übrigens richtig war. Die Sprengung des Depots hätte aller Wahrscheinlichkeit nach den unheimlichen Durchbruch Pétains bedeutet. Welche weiteren Folgen es dann ergeben hätten, das anzunehmen, dieses Militärtribunal und Strategen überlassen. Doch es den empfindlichen Sieg der französischen Waffen gebracht hätte, wie später in der Kriegsgeschichte verzeichnet gegen Jeanne Lalart vorgebracht wurde, ist allerdings eine reichlich fahne Phantasie.

Jeanne dachte in diesen Monaten auch an alles andere als an die militärische Bedeutung eines Munitionsdepots. Sie dachte nur daran, daß ihr Franz dort auf dem Depot-Hinter seinem Weg in Bereitschaftsfestung lag, in dem sie war, daß sie ihn verlieren sollte.

Und in der Nacht ihres Herzens, geführt vom Rat ihrer Mutter, ging sie hin und verriet die beiden französischen Agenten der geheimen deutschen Polizei.

Man fand das Sprenggerät bei den Männern; sie wurden erschossen.

Am 1. Mai hatte das schwere Verbrechen der Franzosen bereits einsetzt; am 7. Mai hatten sie es allen Mägen brennen, was der Stahl halten sollte. Am 9. Mai legte die deutsche Besatzung ein, der Geschwaderangriff der schweren Bombenflieger. Zwischen Souchez und Souchez gingen sieben Menschenleben verloren vor sich. Dann kam der Sturm der Hundst. Schicksal.

Am rechten Hügel bei Ruelincourt prallte er völlig ab, aber bei der weichen vorgeschobenen deutschen Stellung zwischen La Farnette und Souchez gelang der Einbruch.

Doch nicht der Durchbruch. Die Dörfer Neuville, Ablain, Souchez und Garenne

raunten. Hunderttausende Franzosen aber waren unvorbereitet. Die drei Tage vor Souchez, Ablain und Garenne hatten das Schicksal der Offensive bezeugt.

Und das inaktive geschlossene Munitionsdepot Fresnoy. Der bayerische Maschinengewehrtruppe Franz fiel bei den Kämpfen um Neuville. Die beiden Frauen Lalart waren bald in die Kette geschloßen. Nach dem deutschen Vorbringen kamen sie wieder nach Souchez zurück.

Das „Schwebende Kreuz“ von Leberfusen

Was früher allein die Architektur maßgebend, wenn es um die Frage der Wahrzeichen der Städte ging, so spielt sie jetzt immer mehr die Technik in den Vordergrund.

Berlins Wahrzeichen ist schon längst nicht mehr das Brandenburger Tor oder die Stadtkirche, es ist das höchste Gebilde des Bauwerks. Was die Funktion für die Weltstadt Berlin ist, das wird jetzt für das Reichland das „Schwebende Kreuz“ von Leberfusen werden, das größte Wahrzeichen der Welt.

Vom zentralistischen Negerdorf bis zu den großen Städten der Erde, in der Afrika und im Deutschen Reich, überall ist ein bestimmtes Zeichen der deutschen Weltanschauung, der deutschen Weltanschauung bekannt: das „Bayer-Kreuz“. Es steht auf den Götter-Bildungen, auf den tausendjährigen Wäldern, es steht auf den Wäldern der Germanen-Bildung gegen die Schicksal.

Der Name „Bayer“, zum Kreuz geordnet in seinen Wäldern.

Wird nun als das größte Wahrzeichen der Welt frei über dem mächtigen Komplex der Leberfusen Werke der J. B. Farben als ein Wahrzeichen der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft stehen.

Lebende Jackeln in einem brennenden Tank

In furchtbare Gefahr gerieten 22 englische Arbeiter, als beim Releasen eines Öltanks im Inneren eines schwedischen Dampfers plötzlich Feuer ausbrach. Im Augenblick saßen die Arbeiter in lebenden Jackeln, und nur der anspiehlenden Hilfe ihrer Kameraden ist es zu danken, daß sie sich auf drei mit dem Leben davonkamen.

Im Dorf von Bromörsch bei Fort Sunnag lag der schwedische Öltank-Tanker-Dampfer „Lassan“, dessen Tank die Arbeiter in lebenden Jackeln waren. Die Männer tragen besondere Lederkleider, die aber von der Arbeit über und über mit Öllack bedeckt waren. Wählig fand Christian, einer der Arbeiter, die bei dem Unglück umgekommen sind, in einer Kammerkiste. Seine Kameraden bemerken sich, ihm die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen und das Feuer auszuweiden, aber im selben Augenblick wurden auch sie erstickt und im Ru war der Tank ein einziges mordenes Kammermeer.

Entscheidungsreife gaben ihnen zum Tod. Dort fanden sich noch andere Arbeiter, die aber nicht helfen konnten, da die Kammerkiste aus der Entfernung des Tanks herausgerissen. Nur eine Leiter führte in den Behälter hinein, auf dessen Grunde die menschlichen Jackeln verstreut durcheinander trieben.

Endlich konnten einige der Arbeiter auf der Leiter ins Freie gelangen. Hier wurden sofort Deden auf sie geworfen und es gelang das Feuer zu erlöchen. Inzwischen hatte man auch einen Frachtboot in den Tank eingeschlagen, der die übrigen Arbeiter aus der brennenden Hölle ins Freie brachte.

In ihren Augen stand das Entsetzen.

Der ganze Vorfall hatte nur wenige Minuten gedauert, und doch war es ihnen wie eine Ewigkeit vorgekommen.

Niemand mochte, wohin er sich in dem engen Kessel wenden sollte, um nicht auch die übrigen Kameraden in Flammen zu setzen. Niemand wollte sich auch auf die Leiter wagen, die den einzigen Ausweg ins Freie bildete. In den wenigen Augenblicken, die zum Entkommen der Arbeiter geblieben, konnte es in für die anderen zu spät sein. Man ließ auf der Leiter dem zuerst verbrannten Arbeiter den Vortritt.

Nur dieser demütigendster Selbstbepflanzung ist es zu danken, daß sie schließlich doch einer nach dem anderen ins Freie kamen. Der Werkmeister Clifford Kells brachte jedoch schon an Tod ins Freie. Zwei andere Arbeiter erlitten im Entkommen-Frachtboot ihren Tod.

Ozeanriesen im Schlamm



Der englische 10 000 T.-Dampfer „Mont Rose“

geriet vor der Einfahrt nach Liverpool in eine Schlammfalle und konnte sich nicht mit eigener Kraft befreien. Die Passagiere wurden auf andere Schiffe verladen, während sechs Schlepper den Ozeanriesen aus dem Schlamm ziehen.

Das Ein und Out der Frontveränderungen während des Krieges brachte sie im Frühjahr 1918 in französische Hände und vor das Kriegsverbrechen. Jeanne Lalart ist heute eine alte Frau. Mit einunddreißig Jahren. In den Zuchthausjahren hat sie sich etwas Geld verdient. Dem amerikanischen Zeitungsmann hat sie erklärt, daß sie es für einen Grabstein, für eine kleine Gedenktafel ausgeben will. „En memoire de moi...“

Auch wenn sie abdrück. Man weiß, wessen Gedächtnis der kleine Stein dienen soll. Und wenn das geschehen ist, will die „Kriegsverbrecherin“ Jeanne Lalart in das „Kloster der Stanten Schwestern“ von Nancy gehen.

Der Schatz auf der Kosodinsel

Der Inhaber der Firma Hill in Brighton beschloß, einen Plan gefunden zu haben, der die Lage des berühmten verbotenen Schatzes auf der Kosodinsel angibt. Er hat vor kurzer Zeit in einem Kabinett ein Buch gekauft, bei dem ihm ankam, daß die Rückseite des Einbandes aufgeschrien war. Als er den Deckel auseinander nahm, kam eine kleine Handkarte der Insel zum Vorschein, in der der Standort des Schatzes genau verzeichnet war. Der Hill ist im Begriff, Vorbereitungen für eine Expedition nach der Kosodinsel zu treffen, die den Schatz ausgraben soll.

Nichts ist vor Diebstählen mehr sicher

Auf die aufgefälligen Ideen kommen Diebe, um auf irgend eine Weise ihre Tüte zu füllen. Auf einem Rhein-Dampfer haben Diebe eine lange Stahlschraube, um sie an geeignete Hände zu veräußern. In dem württembergischen Ort Widdach wurde eine Nacht lang der Bahnkellereien-Kassamat gehalten. Mörderband hatten die Diebe, denn das Geld, auf das sie es abgeleitet hatten, war am Tage zuvor aus dem Kassamat in die Reichsbankkasse gewandert.

Villa Trübschen wird Wagner-Museum




Villa Trübschen bei Regensburg. Wagner „Jule der Welt“, der Wagner-Gesellschaft des Reichsverbandes und der Reichsregierung, wird von der Stadt Regensburg an einen Wagner-Bauhof umgebaut werden.

Ein Denkmal für einen Wilddieb



Dieses Monument inmitten des Waldes errichtete man bei J. M. (Cottbus) dem in der ganzen Gegend weitbekannten Wildschützen. Gestorben 1917, einem Schicksal, das ihn, nachdem er wegen Wildschützen mehr als dreißigmal verurteilt worden war, seiner Freiheit entzog. Als ob er nicht schon bei seinem Tode ein Denkmal mit einem Stein darauf zu bekommen.

Einführung



Zwischenspiele in der Weltwirtschaft

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung

Das Niederaufsteigen der internationalen Krise, die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Das im Monat Januar 10 Millionen Dollars vom Publikum geholt wurden, was den Goldmünzen...

Das sind Symptome, die zeigen, daß die amerikanische Wirtschaftsverfassung sich wieder außerordentlich bedenklich angestrichelt hat...

In der letzten Zeit hat sich unter diesen Verhältnissen ein vorabgesetztes Zwischenspiel ergeben...

Dieser Vorgang zeigt immerhin, wie sich die Fronten zu verschieben beginnen, wie die Weltgoldschätze endlich in Bewegung kommen...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Der Erfolg der Weltwirtschaftskrisis...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Zeichnungen für die kommenden Wochen...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Die Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, Frankreich und Belgien als Symptom und Mahnung...

Reichsbank vor dem Ulimo

Weiter verringerte Inanspruchnahme

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Die Reichsbank vor dem Ulimo...

Abschluß der Automobil-Ausstellung Berlin

„Zu den besten Erwartungen berechtigt“

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Die Automobil-Ausstellung Berlin...

Großhandelsindex

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Die Großhandelsindex...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Mannheimer Effektenbörse

Table with 2 columns: Name, Kurs. Includes entries like Mannheimer Effektenbörse, Frankfurt, etc.

Frankfurter Börse

Table with 2 columns: Name, Kurs. Includes entries like Frankfurter Börse, etc.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Name, Kurs. Includes entries like Berliner Börse, etc.

Abkürzungen und Ausdrücke in Prozenten

Table with 2 columns: Name, Wert. Includes entries like Abkürzungen, etc.

Abkürzungen und Ausdrücke in Prozenten

Table with 2 columns: Name, Wert. Includes entries like Abkürzungen, etc.

Abkürzungen und Ausdrücke in Prozenten

Table with 2 columns: Name, Wert. Includes entries like Abkürzungen, etc.

Die deutschen Realkredit-Institute Ende 1932

Der Gesamtumsatz an Emittionskapital... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

In der Teilungsmasse... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Eichbaum-Werger-Brauereien AG. Voraussichtlich 3 (5) v. H. Dividende

Nach weiteren Informationen... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Freundlicher Börsen-Wochenschluß

Kleine Deckungskäufe der Spekulation / Schluß ruhig bei geringen Kursveränderungen

Akkumulatoren gewannen 9 v. H. / Nachbörse gut behauptet

Frankfurt freundlich

Die Börsenaktivitäten... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Berlin teilweise besetzt

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Der Ausblick... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Hamburger Börsen-Wochenschluß... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Vereinzelte starkes Angebot am Getreidemarkt

Berliner Produktionswerte... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Copyright by Martin Fuchsberger, Halle

Menschen

ichten und ... irren

OMAN VON PAUL GIEMOS

Man wurde geliebt, wie Klimisch der... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Man wurde geliebt, wie Klimisch der... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Man wurde geliebt, wie Klimisch der... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Man wurde geliebt, wie Klimisch der... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

vor, daß sie einem armen, schuldlosen Kinde auf... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Es war vom Standpunkt des Anklägers aus ein... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Wenn der Verteidiger des Angeklagten aber schon... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Stiller Teil: Der Fall Trade Klimisch

Wangenheim... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

der Thorsten Opler den Namen Klimisch trägt...

„Stillsch nicht?“ fragte Wangenheim. „It es... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

Die Realkredit-Institute... Ende Dezember 1932... 1.000.000.000...

MARCHIV

MARCHIV

MARCHIV

MARCHIV

Deutscher Bankbeamten-Verein

Der Zweigverein Mannheim hatte dieser Tage seine Mitgliederversammlung abgehalten, an der 120 Mitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Durch den harten Winter haben die Mitglieder in dieser Zeit viel Mühe gehabt, die notwendigen Beiträge zu zahlen. Der Verein hat sich bemüht, die Mitglieder in dieser Hinsicht zu unterstützen. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Geduld und für die Teilnahme an der Versammlung.

Generalversammlung der ehem. 110er

Die Generalversammlung der ehemaligen 110er Mannheimer fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Schwarzwaldwanderung des Badischen Schwarzwaldbereins

Unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Dr. H. H. H., fand am 25. Februar 1933 eine Schwarzwaldwanderung statt. Die Teilnehmer waren die Mitglieder des Badischen Schwarzwaldbereins. Die Wanderung verlief sehr erfolgreich und wurde von allen Teilnehmern sehr geschätzt.

Mandolinata

Die Mandolinata des Mannheimer Musikvereins fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet.

Im Reiche der Blumen und Gärten

Vortrag im Gartenbau-Verein „Flora“

Am Sonntag, den 26. Februar 1933, fand im Gartenbau-Verein „Flora“ ein Vortrag über die Blumen- und Gartengestaltung statt. Der Vortragende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die neuesten Entwicklungen in der Gartenbaukunst. Der Vortrag wurde von allen Teilnehmern sehr geschätzt.

Verein für Körperpflege von 1886

Der Verein für Körperpflege von 1886 fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Christlicher Metallarbeiter-Berband

Der Christliche Metallarbeiter-Berband fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Schulungs-Zusatz

Der Schulungs-Zusatz des Mannheimer Musikvereins fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Berband kaufmännischer Berufs-kantisten (B.K.)

Der Berband kaufmännischer Berufs-kantisten (B.K.) fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Unterhaltungsabend der Handelsgewerkschaft

Der Unterhaltungsabend der Handelsgewerkschaft fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Kanngesellschaft Neckarau

Die Kanngesellschaft Neckarau fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Betriebsrat-ABE

Der Betriebsrat-ABE fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Schwarzburgbund

Der Schwarzburgbund fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Was hören wir?

Die Sendungen der verschiedenen Hörfunkstationen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Sendungen finden am Sonntag, den 26. Februar 1933, statt.

Unterhaltungsabend der Handelsgewerkschaft

Der Unterhaltungsabend der Handelsgewerkschaft fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Kanngesellschaft Neckarau

Die Kanngesellschaft Neckarau fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Betriebsrat-ABE

Der Betriebsrat-ABE fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Schwarzburgbund

Der Schwarzburgbund fand am 25. Februar 1933 in der Stadtverwaltung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Verein hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt und hat viele wertvolle Beiträge geleistet. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Versammlung.

Was hören wir?

Die Sendungen der verschiedenen Hörfunkstationen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Sendungen finden am Sonntag, den 26. Februar 1933, statt.



41

